ganze Land zwischen Elbe, Saale, Unstrut, Hartzhöhe, Oster, Aller, Ohre, Milbe und Elbe, wurde aber 967 durch Abtretung von Gebietsstücken an Magdeburg und Merseburg vermindert. Das spätere Fürstenthum Halberstadt besaß nur ein Viertel des alten Diöcesangebietes. Der erste Bischof von Halberstadt war des hl. Ludwigs Bruder Hildegund I. (gest. 827), vorher Bischof von Châlons, 814 von Ludwig dem Frommen eingesetzt. Er soll 35 Parochialkirchen in dem ländlichen Theile Halberstadts gegründet haben. Sein Nachfolger Thiatgrim starb 840, dessen Nachfolger Haymo 853. Letzterer, ein bedeutender und frommer Mann, legte die weltlichen Geschäfte seines Amtes in andere Hände, um nur den geistlichen obzuliegen; er gründete 840 das Wipertikloster zu Queblinburg, wohin er seinen Freund, den berühmten Rabanus, zog. Von den folgenden Bischöfen ist Sigmund (gest. 923) zu erwähnen, unter welchem das Stift die Berechtigung der freien Bischofswahl erhielt, sowie Bernward (gest. 968), der drei große Klöster (Gröningen, Walbeck und Hadmersleben), von Eblen des Landes gegründet, in seinem Gebiet entstehen sah. Den Plan, in Magdeburg einen neuen Sprengel zu gründen, verhinderte er, doch gab sein Nachfolger Hildebrand (gest. 996) die Ausführung desselben zu. Letzterer erhielt für die an das neue Erzbisthum abgetretenen Theile von Otto I. bedeutende Gerechtigkeit. Er baute den 965 eingestürzten Dom wieder auf; bei Einweihung desselben waren Kaiser und Kaiserin, viele Bischöfe, sogar drei aus Italien, zugegen. Wie Hildebrand, so wurde auch sein Nachfolger Arnulf (gest. 1023) vom Kaiser eingesetzt. Unter ihm bildete sich die Landeshoheit des Bischofs aus; er commandirte die kaiserliche Armee im Kriege gegen Bogislaw von Polen. Brantho (gest. 1036) gründete eine bedeutende Schule in Halberstadt und baute das Johanniskloster daselbst. Burkto oder Burchard II. (gest. 1088) war der Gründer des Collegiatstifts Petri und Pauli zu Halberstadt und des Benedictinerklosters Hupsburg. Er stand als der hartnäckigste Feind Heinrichs IV. immer unter den ersten, welche das Schwert gegen denselben zogen. In einem Volksaufstand fand er durch Mord seinen Tod in Halberstadt. Bischof Herrand (gest. 1103) hatte einen Gegenbischof der kaiserlichen Partei in Friedrich (gest. 1105). Unter den Bischöfen des 12. Jahrhunderts entstand u. a. 1111 das Augustiner-Chorherrenstift Hamersleben. Theodorich von Krosigk begünstigte die Niederlassung der Prämonstratenser in seinem Lande. Bischof Konrad von Krosigk ging 1209 in das Cistercienserkloster Sittichenbach bei Eisleben und resignirte. Friedrich II. (gest. 1236) baute den jetzigen Dom. Unter Bischof Vollrab (gest. 1296) entstanden die Klöster Ubersleben, Marienstuhl und das Nicolailloster in Halberstadt. Das 14. Jahrhundert brachte Krieg und innere Fehde im Stifte. Bischof Albert II. (gest. 1358) kämpfte gegen verschiedene benachbarte Fürsten mit allen

Greueln der Vermüstung, Albert III. (gest. 1390) befehdelte die Raubritter seines Bisthums. Ernst von Hohenstein (1399 angeblich an Gift gestorben) war ein Tyrann, welcher Mord und andere Frevel beging und weder Bann noch Absetzung durch den Papst achtete. Die Bischöfe des 15. Jahrhunderts waren mehr weltliche Fürsten als Bischöfe. Wegen des Bischofs Gebhard von Hoym (gest. 1484) Untauglichkeit ward der Erzbischof von Magdeburg Ernst II. 1479 zum Coadjutor gewählt, und er behielt das Bisthum, als Gebhard starb. Seitdem blieb dasselbe bis 1566 mit Magdeburg verbunden.

In diese Zeit fällt die allmähliche Einführung der Reformation im Stifte. Zwei Mönche des Johannisklosters zu Halberstadt begannen 1521 in Luthers Sinne zu predigen, wurden jedoch, wie auch andere Prädicanten, die ihnen folgten, vom Domcapitel vertrieben. Dieses verhinderte von 1529 bis 1540 jede protestantische Predigt. Jedoch reizte das notorious unästliche Leben vieler Dom- und Stiftsgeistlichen Manche zum Anschluß an die Neuerung, so daß dieselbe im Geheimen fortwucherte. Als dann Cardinal Albrecht 1540 gegen Zahlung von 200 000 Gulden die Religion freigab, wobei er allerdings den Fortbestand der Klöster und Stifter sich vorbehielt, warf sich der größte Theil der Bisthumsangehörigen dem Protestantismus offen in die Arme. Albert VI. (gest. 1550) suchte, soviel er konnte, die katholische Kirche aufrecht zu erhalten; seine Nachfolger aber beförderten die Bestrebungen der sogenannten Reformatoren. Nach Sigismunds Tode 1566 wählte das noch größtentheils katholische Domcapitel im Vertrauen auf Heinrichs des Jüngern von Braunschweig katholische Gesinnung dessen Enkel, den erst 2 Jahre zählenden Sohn des lutherischen Herzogs Julius, Heinrich Julius, zum Bischof, bedang sich aber aus, daß Heinrich der Jüngere 12 Jahre hindurch, um die großen Schulden des Stiftes zu decken, die Regierung führe. Obgleich lutherisch erzogen, empfing Heinrich Julius von dem Abt zu Hupsburg die Conjur, jedoch nicht die päpstliche Bestätigung. Unter ihm fand 1589 eine Kirchenvisitation zur Durchführung des Protestantismus statt. Nur die Klöster blieben bestehen, und die katholische Religion ward hier erhalten; überhaupt wollte er derselben nicht mit offener Gewalt entgegenreten. Er bestätigte sogar 1605 die Wahl des katholischen Domherrn Matthias von Oppen zum Dombischofen, und dieser verhinderte in seiner wichtigen Stellung, daß Heinrich Julius einen Beschluß des nunmehr zum größten Theil protestantischen Domcapitels confirmirte, nach welchem Katholiken vom Capitel ausgeschlossen werden sollten. Heinrich Julius, ein sehr bedeutender, gelehrter und weiser Mann, lebte seit 1607 am kaiserlichen Hofe zu Prag als Geheimrath Rudolfs. Er starb daselbst 1613. Unter dessen Sohne, dem berühmtesten „tolen Christian“, der vom Domcapitel zum Administrator des Stiftes gewählt wurde, litt dasselbe gerade so-